

Vater in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schmerzlich davon berührt war, daß sein Gedanke, daß das Germanische Museum auch eine Nationalanstalt für vaterländische Geschichtsforschung sein sollte, vorerst beiseite gestellt wurde und daß es zunächst zu einer kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlung ausgebaut werden sollte. Als aber die Mittel nach und nach immer beschränkter wurden, mußte die Quellenforschung einstweilen auf sich beruhen gelassen werden. Dies betrübte meinen drei Jahre darauf verstorbenen Vater wohl sehr; er freute sich jedoch gleichwohl, das Aufblühen der Bauten und Sammlungen beobachten zu können. Ich glaube aber, daß der Gedanke meines Vaters keine Torheit war, wie gemeint worden ist; er ist hervorgegangen aus der patriotischen Begeisterung eines seiner Zeit weit vorausgeeilten deutschen Mannes. Die Zukunft des Museums ruht noch als ein Dornröschen, dessen unbekannter Erwecker vom Seherauge Kaulbachs als 2. Ritter schon geahnt wurde und der berufen scheint, das Werk meines Vaters mit tapferer Tat vollends zu Ende zu führen. Zu dieser Vollendung in der Zukunft bringe ich heute schon dem Germanischen Museum innigen Segenswunsch dar.“

## Schlusswort.

Aus kleinen bescheidenen Anfängen heraus hat sich das Germanische Museum über viele schwere Krisen hinweg schrittweise von Jahr zu Jahr, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, von Vierteljahrhundert zu Vierteljahrhundert zu einem Institut von Größe und Bedeutung entwickelt, das in aller Welt Achtung und Ansehen genießt. In methodischer Art und mit unentwegtem Eifer und nie erlahmendem Fleiß ist an seinem inneren und äußeren Ausbau gewirkt und gearbeitet worden. Alle Äußerungen der unverwüsthlichen Kraft unseres Volkes haben in seinen vielgliedrigen Sammlungen in typischer Form mit den Sinnen greifbaren Ausdruck gefunden. Ein Riesenwerk, ein wahrer Dombau deutscher Geschichte, deutscher Kunst und deutscher Kultur ist es geworden. Seine Grundpfeiler sind die Stärke der ihm innewohnenden gesunden Idee, seine fachwissenschaftliche Wertbeschaffenheit und nicht zuletzt seine Volkstümlichkeit. Alle Kreise und Stände deutscher Zunge haben in geradezu beispielesloser Opferwilligkeit an seinem Werdegang lebhaftesten Anteil genommen. Das Reich, der Bayerische Staat und die Stadt Nürnberg haben sich seine Förderung nach besten Kräften angelegen sein lassen und waren insbesondere in den Zeiten höchster Not seine getreuesten Helfer und Stützen. Wer deutsches Wesen und deutsche Art in ihrer Reinheit kennen lernen will, weiß, daß das Germanische Museum die Stelle ist,



Kreuzigung Christi. Tafelgemälde (0,89 : 1,265 m) von Jörg Breu d. Aelt. vom Jahre 1501.  
Flügel vom sog. Herzogenburger Altar. Jubiläumsgeschenk der Bayer. Staatsregierung.



von der aus, vermittelt durch die ehrenamtliche Tätigkeit der allerwärts bestellten Pfleger, Leben und Hoffnung weckende Strahlen in die Seele und das Herz der Nation eindringen. Möge darum das diamantene Jubiläumsjahr zu einem weiteren Markstein in seiner Entwicklung, mögen sich alle Deutschen darüber klar werden, daß nirgendwo anders in dem Maße wie hier Sinn und Verständnis für die große Vergangenheit unseres Volkes geweckt und damit die wahre Liebe zu unserem Vaterlande gefördert werden kann!

---

Den Druck der vorliegenden Festschrift besorgte in mustergültiger Art die Buchdruckerei Volkhardt & Wilbert in Nürnberg.

Die Druckstöcke stammen abgesehen von einigen älteren, in anderen Veröffentlichungen des Museums benutzten Stücken aus der Graphischen Kunstanstalt Zerreiß & Co. in Nürnberg und wurden von derselben für den vorliegenden Zweck als Stiftung überwiesen. Es sei dieser dem Museum seit langen Jahren als Gönner und Förderer nahestehenden Firma hierfür aufrichtigster Dank gesagt.

Die Photographien für die Druckstöcke wurden teils von der Photographischen Kunstanstalt Christof Müller in Nürnberg, teils in unserem eigenen Atelier durch Oberpräparator Konrad Hofmann angefertigt.

Das zu dieser Festschrift verwandte Kunstdruckpapier wurde von der Papierfabrik J. W. Zanders in Bergisch-Gladbach geliefert. Der größere Teil der Kosten seiner Beschaffung wurde von den nachfolgend aufgeführten Papierfabriken getragen:

Chromopapier- und Kartonfabrik vorm. Gustav Najork A.-G., Leipzig-Plagwitz;  
Dresdner Chromo- und Kunstdruck-Papier-Fabrik Krause & Baumann A.-G., Heidenau  
Leonhardt Söhne, Crossen a. d. Mulde; bei Dresden;  
Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen-Teck;  
F. E. Weidenmüller, Dreiwerden i. Sa.;  
Wiedes Papierfabrik G. m. b. H., Rosenthal i. Reuß.

Auch diesen, sowie der Wirtschaftsstelle für Kunstdruckpapier G. m. b. H. in Charlottenburg sei hierfür herzlichster Dank ausgesprochen.